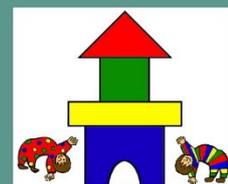


Kindergarten Purzelbaum Pädagogische und strukturelle Konzeption



Inhalt

1 Pädagogische Konzeption	2
1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	2
1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung	2
1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	4
1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ...	4
1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	5
1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels	6
1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	6
1.2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	6
1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	7
1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung .	7
1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	7
1.3.2 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied.....	8
1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	10
1.4.1 Differenzierte Lernumgebung	10
1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	11
1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	12
1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche .	13
1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	13
1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	17
1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	17
1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	17
1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	18
1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	19
1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	19
1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	19
2. Organisatorische und strukturelle Konzeption.....	20
2.1 Rahmenbedingungen.....	20
2.1.1 Öffnungszeiten	20
2.1.2 Schließtage	20
Schließtage	20

2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen.....	20
2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall	20
2.1.4 Gebührenübersicht	20
2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung)	21
2.3 Gesetzliche Anforderungen.....	21
2.3.1 Abholberechtigte Personen	21
2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.).....	21
2.3.3 Aufsichtspflicht	21
2.3.4 Unfallversicherung.....	22
2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe..	23
2.4 Kommunikationswege	24
2.4.1 Tür- und Angelgespräche	24
2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche	24
2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter	24
2.4.4 Aushänge	24
2.4.5 E-Mails	25
2.5 Elternbeirat	25
2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen	25
2.6.1 Bring- und Holzeiten	25
2.4.2 Mittagsruhe.....	25
2.4.3 Projekte und Angebote	25
2.7 Speisen und Getränke	26
2.8 Raumkonzept.....	26
2.9 Kleidung und Ausrüstung	27
2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt.....	28
3 Literaturverweise und Impressum.....	29

0 Vorwort

1 Pädagogische Konzeption

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachau

Grundlage der Arbeit in den kommunalen Kindereinrichtungen ist das Bayerische Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Kinderbildungsverordnung (AV BayKiBiG) über die Bildungs- und Erziehungsziele. Die rechtlichen Aufträge zu Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz, als auch die Umsetzung des curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmens entstammen den Bayerischen Bildungsleitlinien und finden in der Konzeption ihre Umsetzung.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel, die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrung die gesellschaftliche Integration zu erreichen.

Dabei legen wir als kommunale Kinderbetreuungseinrichtungen Wert auf die Hinführung zum verantwortlichen Bürger und auf die Vermittlung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und wollen in seiner Entwicklung pädagogische Begleiter sein.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

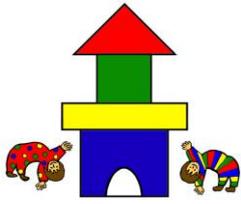
Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

Geschichte unserer Einrichtung

Durch den allgemeinen und sozialen Wohnungsbau in unserem Stadtteil wurden die Betreuungsplätze knapp. Für eine zusätzliche Kindertagesstätte musste Baugrund gefunden werden. Es sollten zwei Gruppen für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren und eine Gruppe für die Betreuung von Kindern im Grundschulalter geschaffen werden. Deshalb stellte die Mittelschule Dachau Süd ihre Schulwiese zur Verfügung und es entstand auf einer Fläche von 540 qm unsere Kindertagesstätte. Ab 01. September 1992 konnten die Kinder unser Haus besuchen. Die Einweihung der Einrichtung wurde am 01.10.1992 groß gefeiert.

Aufgrund der zahlreichen Anmeldungen im Kindergartenbereich im Jahr 2010 musste sich unser Träger erneut Gedanken zu einer zusätzlichen Betreuungsmöglichkeit machen. Es erwies sich als unumgänglich, auf dem Gelände der Mittelschule Süd in unmittelbarer Nähe unserer Einrichtung einen Pavillon aufzustellen. Hier wurden nun von September 2010 bis September 2013 weitere 25 Kindergartenkinder betreut.

2013 zog der Hort aus dem Kindergarten Purzelbaum gemeinsam mit den Kindern aus dem Pavillon in den entstandenen Neubau „KiTa am Bach“ an der Mittelschule Dachau Süd. Somit standen unserem Kindergarten weitere Betreuungsplätze zur Verfügung. Eine dritte Kindergartengruppe wurde eröffnet. Im KIGA-Jahr 2017/18 fierte der Kindergarten Purzelbaum 25-jähriges Jubiläum.



„Ein Baustein fürs Leben“

1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Kindergarten liegt sehr ruhig im Grünen zwischen der Mittelschule Dachau-Süd und dem Verkehrsübungsplatz. Im näheren Umkreis befinden sich Ein- und Mehrfamilienhäuser. Die Kinder, die in unserer Einrichtung betreut werden, wohnen überwiegend im Stadtteil Dachau Süd. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich der Stadtwald, der Kindergarten „Am Stadtwald“, der „Insel Hort Süd“, die „KiTa am Bach“, der Hort „Mittendrin“, sowie die Sportanlagen des ASV mit dem im Jahr 2015 entstandenen Spielplatz und die Kunsteisbahn.

1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen (weiter) entwickeln können.

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihre Temperamente, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihre individuellen Lern- und Entwicklungstempi, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnissen und ihren kulturellen Hintergründen. Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand von Beobachtungsbögen.

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung¹ verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein **institutionelles Schutzkonzept** das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend

¹ Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

**Empfehlungen
zur Umsetzung des Schutzauftrages
nach § 8a SGB VIII des
Bayerischen Landesjugendamtes:**

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (darunter die *Einrichtungsleitung* und die *pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) hinzuzuziehen;
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff. SGB VIII zu beachten.

1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten. Im Fokus steht das Recht des Kindes auf Bildung von Anfang an. Da Bildungsprozesse auf Anschlusslernen beruhen, kommt der Kooperation aller außerfamiliären Bildungsorte mit der Familie und untereinander eine hohe Bedeutung zu. Zukunftsweisende Bildungssysteme und -konzepte stellen das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung in den Mittelpunkt.

Die Leitlinien schaffen sowohl einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen als auch Grundlagen für den konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten. Sie definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis, entwickeln eine gemeinsame Sprache für eine kooperative und anschlussfähige Bildungspraxis und ermöglichen dadurch Kontinuität im Bildungsverlauf. Ihr Geltungsbereich umfasst alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen: Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, Grund- und Förderschulen, Kindertagespflege, Schulvorbereitende Einrichtungen, Heilpädagogische Tagesstätten und sonstige Bildungseinrichtungen sowie Einrichtungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Auf der Basis der Leitlinien werden der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und der Lehrplan für die bayerische Grundschule weiterentwickelt, ebenso die Konzepte für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen. (BayBL)

Zielsetzung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können. (BayBEP)

1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

- ♦ Erziehungspartnerschaft ♦
- ♦ Gemeinsam auf dem Weg
- ♦ Bindung kommt vor Bildung ♦

Mit der Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung geht das Kind erste Schritte in Richtung Selbständigkeit. Es ist gefordert, eigenständig Freundschaften zu knüpfen, neue Bezugspersonen anzunehmen und ihnen zu vertrauen. Regeln und Strukturen in einer Gruppe kennenlernen und umsetzen. Um Eltern hierzu den „Blick von außen“ zu verschaffen, ist es wichtig den Tagesablauf transparent zu gestalten.

Fühlen sich Eltern wohl, willkommen und als Partner geschätzt, liegt der Grundstein für eine konstruktive Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Fachpersonal. Sich gemeinsam zum Wohl des Kindes austauschen, Übergänge familiengerecht gestalten, Veränderungen meistern kann so manche Unklarheit beseitigen.

1.2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab.

Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort (BayBL).

Stärkung von Basiskompetenzen

§ 14

Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers (BayKiBiG)

Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch begleitete Bildungsaktivitäten erreichen. Hierzu gehören insbesondere das freie Spiel in Alltagssituationen, bei dem die Kinder im Blick des pädagogischen Personals bleiben, die Anregung der sinnlichen Wahrnehmung und Raum für Bewegung, Begegnungen mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

Im Menschen ist das Grundbedürfnis, etwas zu können, fest verankert. Bereits Kinder suchen Herausforderungen um ihre Fähigkeiten auszuprobieren. Voraussetzung hierfür ist ein gesundes Selbstvertrauen bzw. Selbstwertgefühl. Es entsteht, wenn sich ein Kind in seinem Wesen angenommen und akzeptiert fühlt. Das Selbstwertgefühl ist insbesondere durch nicht an Bedingung geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der Bezugspersonen sowie durch den freundlichen Umgang miteinander zu stärken.

„Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern bedingen sich gegenseitig und gehören untrennbar zusammen. Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist- dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Inklusion: Vielfalt als Chance

Zu unserem Bildungsauftrag gehört der Schutz und die gleichberechtigte Förderung aller Kinder, ein positiver Beitrag zu ihren Lebensbedingungen und die Vermittlung orientierender Werte.

In unserem Kindergarten begegnen sich Kinder und deren Familien, die vieles gemeinsam haben, die sich aber auch durch unterschiedlicher Lebensbereiche bzw. Herkunft, individuellen Erfahrungen, verschiedener Sprachen und Religion unterscheiden.

In unserer Einrichtung ist „Vielfalt“ Willkommen.

1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Um mit Kindern und Eltern in Interaktion zu treten, braucht es eine Haltung, die aus Akzeptanz, Transparenz und Freude an der Arbeit mit Kindern besteht. Da auch Eltern in unserer pädagogischen Arbeit eine Rolle spielen, ist es wichtig, sich in grundlegenden Dingen, die das Kind betreffen, einig zu sein. Ansonsten kann es leicht zu Verwirrungen oder Missverständnissen kommen. Dementsprechend kommt hier der Transparenz eine wichtige Bedeutung zu. In diesem Zuge ist eine offene, zugewandte Kommunikation ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit.

So ist es unser Bestreben als pädagogische Fachkräfte, Kindern und deren Familien freundlich und aufmerksam zu begegnen.

Die Haltung bewahren, Offenheit, aktives Zuhören, Freundlichkeit und Spaß an der Arbeit sind in der pädagogischen Arbeit von entscheidender Bedeutung, um Kindern gerecht zu werden. Dabei zählt vor allem die Akzeptanz jedes einzelnen Kindes.

...UND SO SETZEN WIR ES

Dem wichtigen Thema der Eingewöhnung haben wir besonders viel Zeit gewidmet.

Wir haben eine Broschüre entwickelt, die alle wichtigen Schritte beschreibt und mögliche Fragen beantworten kann:



Informationen zur
„Eingewöhnung“
So läuft sie bei uns im Haus ab & Tipps für Eltern

Kindertagesstätte Purzelbaum

Eduard-Ziegler-Str. 5
85221 Dachau
Telefon: 08131 - 75 3298

Mail: kigapurzel@dachau.de

Leitung
Frau Maly

1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

„Aus heutiger Sicht der Bindungsforschung spricht nichts gegen eine frühe außerfamiliäre Betreuung des Kindes. Nach wie vor gilt: Die ersten drei Jahre sind wichtig für die Entwicklung einer sicheren Bindung. Entscheidend ist, dass feinfühlig auf das Bindungsbedürfnis des Kindes reagiert wird. Das Kind kann von Geburt an zu mehreren Personen Bindungen aufbauen., z.B. auch zu den Großeltern, der Tagesmutter, der Erzieherin. Diese Beziehungen sind unabhängig voneinander. In der Kindertageseinrichtung sind eine harmonische Gruppenatmosphäre und die

Einfühlsamkeit der pädagogischen Fachkraft entscheidend. Eine sichere Mutter-Kind-Bindung bedeutet nicht automatische eine sichere Erzieherin-Kind-Bindung. Diese muss aufgebaut werden. Zu den unterschiedlichen Personen in der Tageseinrichtung (pädagogisches Personal, Kinder) entwickeln sich unterschiedliche Beziehungen. Ältere Kinder können für das „neue“ Kind wichtige Unterstützer in der Eingewöhnungsphase sein. Eine sichere Bindung zu einer Erzieherin bietet dem Kind eine sichere Basis, von wo aus es beginnt, seine neue Umgebung zu erforschen und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen in der Einrichtung zu knüpfen. Eine sichere Bindungsbeziehung fördert somit die Spielbeziehungen und führt zu erfolgreichen sozialen Interaktionen. Die Eltern-Kind-Beziehung wird bei hoher Qualität der Fremdbetreuung nicht beeinträchtigt.“ Cornelsen: Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan; S. 92 f.

1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte

1.3.2 Der Übergang in Schule – Vorbereitung und Abschied

Kinder sollen aus vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können und dem Übertritt in die Schule mit Zuversicht entgegensehen.

Vorschularbeit beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten.

So sehen wir den Aufbau von Bindung während der Eingewöhnungszeit, Ermutigung und Wertschätzung in den verbleibenden Kindergartenjahren als zentrale Elemente zum Erwerb von Basiskompetenzen laut unserem Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan als Basis zum Erwerb der anschließenden „Schulfähigkeit“.

Anhand von Dokumentationen und Elterngesprächen werden Handlungsempfehlungen für die pädagogische Arbeit und die

Zusammenarbeit mit den Eltern, als auch bei Bedarf mit den jeweiligen Fördereinrichtungen abgeleitet.

Im letzten Jahr vor der Einschulung nimmt das „Vorschulkind“ einmal wöchentlich an der Vorschule teil. Ziel des Vorschulprogramms ist es, die Vorschulkinder auf spielerische Weise an die Schule heranzuführen. Sprachspiele, Zahlenspiele, dazu Übungen, die die Konzentration und Feinmotorik fördern – all das soll die Lust auf Schule wecken.

Der Übergang in die Schule bringt bei vielen Kindern, als auch Eltern einige Fragen, Unsicherheiten und Ängste mit sich. Wir nutzen den Kindergartenalltag um die Kinder auf den anstehenden Wechsel vorzubereiten. Wir möchten den Familien eine gewisse Vorhersehbarkeit für die anstehenden Veränderungen geben.

Hierzu bieten wir speziell für Eltern jährlich einen „Vorschulelternabend“ im Herbst an, um einen theoretisch als auch praktischen Einblick in die Umsetzung unserer Vorschularbeit zu gewähren, als auch Raum zu bieten, mögliche Ängste und Unklarheiten zu benennen.

Die Bezeichnung „Vorschule“ wird häufig mit dem Begriff „Bildung“ assoziiert.

Aus pädagogischer Sicht bezeichnet „Bildung“ die Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt mit dem Ziel, kompetenten und verantwortlichen Handelns. Bildung bedeutet die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit, die Vorbereitung auf zukünftige Lebensabschnitte und die aktive Teilhabe an der Gesellschaft.

Für Sprachförderung wird zusätzlich einmal wöchentlich eine Stunde für Kinder mit Migrationshintergrund in der naheliegenden Grundschule, als auch zusätzlich für alle Vorschulkinder ein Zeitraum festgelegt, um den Wortschatz sowie deren Kommunikationsverhalten so zu erweitern, dass es bis zum Schuleintritt am Unterricht möglichst uneingeschränkt

teilnehmen und mit seinen Mitschülern und Lehrern kommunizieren kann.

Unser Bestreben

Vorschulerziehung soll gezielt auf die Schule vorbereiten und Benachteiligungen von Kindern aufgrund ihrer sozialen Herkunft oder anderen einfließenden Faktoren abbauen.

Mit einem Ausflug im Sommer, dem Schultüten basteln, unserem gemeinsamen Vorschulkinder Abschiedsfest und dem traditionellen „Rauswurf“ beginnen wir Ende Mai, Anfang Juni bereits symbolisch die Kindergartenzeit zu beenden.



1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

Die bewusst gestalteten Kindergartenräumlichkeiten sollen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit fördern und Eigeninitiative ermöglichen, sie sollen Freiräume für Vielfalt und Unterschiedlichkeit anbieten.

Unsere Arbeit orientiert sich an einer demokratischen Grundeinstellung der Fachkräfte. In unserem Tun achten und wertschätzen wir die Persönlichkeit und Individualität des Kindes. Im täglichen Miteinander ist uns ein freundlicher Umgangston sehr wichtig.

Wir beziehen die Kinder in unsere Entscheidungen mit ein, wobei wir auf festgelegte Regeln und das Setzen von Grenzen Wert legen. Es ist uns ein Anliegen, diese auch konsequent zu verfolgen. Die Erklärung des erwünschten Verhaltens und die Einsicht der Kinder in die Regeln sind dabei Voraussetzung und unerlässlich. Jedes Kind wird von uns dort „abgeholt“, wo es sich entwicklungs- und altersgemäß gerade befindet.



Feste und Feiern

Aus dem Jahreskreislauf ergeben sich Gelegenheiten, Feste im Kindergarten zu feiern wie z.B. Laternenfest, Weihnachtsfeier, Ostern und Sommerfest. Ebenso kann ein Rahmenplanthema

Anlass für eine Feier geben, wie etwa unsere Faschingsfeier oder ein



Theaterbesuch.

Dachauer Theatertage 2022: Hexe Hilda sucht einen Besen



Arbeits- und Gruppenorganisation

Während des Tagesablaufes gibt es immer wieder Möglichkeiten für die Kinder, andere Gruppen oder die speziellen Spielbereiche zu besuchen:

- Bewegungsparadies
Bälle, Reifen, Tücher, ...
- Kristallecke mit Leuchttisch
Bauen mit Regenbogensteinen
- Soezelenraum
(Raum für entspannte
Sinneswahrnehmung in angenehmer
Atmosphäre)
- Duplo-Ecke
(Konstruktion)
- Rückzugshäuschen (beleuchtet)
im Flur

- Kaufmannsladen, Küche und Verkleidungsecke Rollenspiel
- Magnetecke Konstruktion
- Autoparkplatz Bobbycars
- Multifunktionsraum
- Werkbank

Je nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder werden die Spielecken erweitert oder geändert.

Raumkonzept und Materialvielfalt

...UND SO SETZEN WIR ES UM:

Gruppenübergreifendes Arbeiten ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei ermöglichen wir den Kindern, Themen selbstständig zu erarbeiten und sich intensiv, über einen längeren Zeitraum damit auseinanderzusetzen.

- Bilderbuchbetrachtungen
- Lieder
- Klanggeschichten
- Spiel mit Orff-Instrumenten
- Kreis- und Bewegungsspiele
- Reime und Gedichte
- Geschichten, Erzählungen
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Sinnesübungen
- Gespräche
- Rhythmik und Tanz
- Experimente
- Kreatives Gestalten

Räume sollen Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. In Kinderkonferenzen und durch Beobachtungen versuchen wir individuelle Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und mit deren Umsetzung anzuknüpfen.

Eine ruhige Spielatmosphäre, die Verringerung von Reizüberflutung, den Kontakt zu Kindern der anderen Gruppe, die Förderung der Eigenverantwortlichkeit und das Schaffen eines größeren Bewegungsfreiraumes veranlassten uns zur Einrichtung / Eröffnung zusätzlicher Spielecken im Flur. Unser Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume, einen Bewegungsraum, zwei Waschräume, einen Multifunktionsraum (Snoezelenraum), eine Lernwerkstatt, themenbezogene Spielecken im Flur und einen großzügig gestalteten Garten mit Wasserspielplatz

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, das heißt, die Kinder sind einer Stammgruppe zugeordnet. Nach der erfolgreichen Eingewöhnungszeit lernen die Kinder – auch mit Unterstützung der älteren Kinder und Fachkräfte – die Teilöffnung also die Öffnung der Spiel- und Erfahrungsbereiche zu nutzen.

Dieser Wechsel von Gruppenzeit und geöffneten Spielbereichen ermöglicht den Kindern, in kleineren Gruppen zu spielen und damit ihre Selbst – und Sozialkompetenz zu stärken und ihre Selbstorganisation zu üben.

Diese Tagesstruktur bietet genügend Freiraum, setzt aber auch festgelegte Akzente.

1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinderbeteiligung spielt für die Erweiterung der Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle. Damit Kinder viel Gelegenheit und Anregung erhalten, mit anderen ins Gespräch zu kommen, bedarf es einer Kultur des Miteinander-sprechens.

Partizipative Bildungsprozesse, vor allem Kinderkonferenzen, bieten einen Rahmen, in dem sich eine Gesprächskultur auf optimale Weise entwickeln und entfalten kann.

Wenn Kinder regelmäßig beteiligt werden, dann erleben sie, dass man ihnen zugehört und ihre Meinung wichtig ist. Sie entwickeln den Mut, sich zu äußern und haben zunehmend Freude am Sprechen.

Kinderbeteiligung führt Kinder ein in die Regeln der Demokratie.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Einen wichtigen Bestandteil des Kindergarten-Alltags stellt das Freispiel dar. Während dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit unter Beachtung bestimmter Regeln, sich eigenständig und selbstbestimmt für ein Spiel zu entscheiden. Diese Entscheidung umfasst die Frage: „Mit wem, womit, was, wo und wie lange spiele ich?“. Spielen bedeutet für das Kind Freude und sich mit seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

„Freispielzeit ist die wichtigste Zeit für Kinder, denn Spielen ist Lernen. Kinder „Be-Greifen“ damit ihre Welt.“
Maria Montessori

Im Gruppenraum stehen Gesellschafts- und Konstruktionsspiele, Legematerial, Puzzles u.v.m. zur Verfügung. Außerdem können die Kinder in verschiedenen Themenecken spielen und am Mal- und Basteltisch aktiv werden.

Während des Freispiels werden die Kinder vom pädagogischen Personal betreut und beobachtet. Zusätzlich bieten wir gezielte Arbeiten im kreativen Bereich an und nutzen die Gelegenheit zur Einzelförderung.

1.4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Dokumentation von Lern- und Entwicklungsverläufen, dient als Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kindertagesstätte. Neben der freien Beobachtung jedes Kindes kommen auch standardisierte Frage- und Antwortraster zum Einsatz.

Es gibt eine klare Trennung zwischen der „regulären Beobachtung für jedes Kind“ (Grundbeobachtung) sowie dem Vorgehen und den Verfahren, wenn mit spezifischen Zielsetzungen beobachtet wird, z.B. Früherkennung von Entwicklungsproblemen oder Erfassung der Sprachentwicklung (BayBEP). Die Beobachtungsbögen werden vom Fachpersonal einmal jährlich vervollständigt und dienen als Grundlage für Elterngespräche und einzelne Förderungen der Kinder.



1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere pädagogischen Ziele orientieren sich an den Werten und Normen unserer Gesellschaft, sowie an der Vermittlung von Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP). Durch unsere pädagogische Arbeit möchten wir die Kinder ganzheitlich fördern und dadurch die Hinführung zur Schulreife unterstützen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie anderen Institutionen ist Grundlage pädagogischer Arbeit, um die Kinder in deren Entwicklung individuell begleiten und unterstützen zu können. In einer positiven Lern- und Spielatmosphäre wollen wir Kinder zum Experimentieren, sozialem Miteinander als auch zur Interaktion anregen. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.

1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Sprachliche Bildung

versetzt Kinder nicht nur in die Lage, ihre individuelle Befindlichkeit auszudrücken. Personen und Gegenstände werden im wahrsten Sinne des Wortes „begreiflich“, wenn sie sich zu sprachlichen Begriffen wandeln. So macht sich das Kind die Welt nicht nur motorisch, sondern auch sprachlich zu eigen:

Handeln, Begreifen, Sprechen und Denken.

Somit ist Sprache ein wichtiger Baustein für die Entwicklung der Persönlichkeit. Dazu ist die sichere der Sprachbeherrschung eine wichtige Qualifikation zur Schulfähigkeit.

Sie ist mitverantwortlich für den Erfolg von den Bildungsbereichen und Entwicklungszielen sowie gesellschaftlicher Integration. Die Rolle der Förderung des Spracherwerbs der Kinder ist somit kaum zu überschätzen.

Die Ansatzpunkte sind:

Sprache ist zentrales Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Sie hat grundlegende Bedeutung für die emotionale, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder. Eine Stärkung sprachlicher Kompetenzen findet bei allen Bildungsprozessen quer durch alle Bildungsbereiche fortlaufend statt.

Kinder sollen lernen, sich angemessen in der Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.

Die Verwendung der Dialekte wird unterstützt und gepflegt.

Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nicht-deutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen (SISMIK) – Sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)“ zu erheben. Die sprachliche Bildung und Förderung von Kindern, die nach dieser Sprachstandserhebung besonders förderbedürftig sind, oder die zum Besuch eines Kindergartens mit integriertem Vorkurs verpflichtet wurden, ist in Zusammenarbeit mit der Grundschule auf der Grundlage der entsprechenden inhaltlichen Vorgaben „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ oder einer

gleichermaßen geeigneten Sprachfördermaßnahme durchzuführen.

An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit Erst-oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs-und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte, Rollenspiele, Erzählkreise, Bilderbuchbetrachtung etc..... All diese Aktivitäten bieten wir im Kindergarten regelmäßig für alle Altersgruppen an. Sie regen die Sprachentwicklung und das Interesse an Sprache und Literatur an.

Die Sprach- und Literacy-Angebote ermöglichen den Kindern Erfahrungen, sowie vielfältige Lernchancen im Bereich der Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

...UND SO SETZEN WIR ES UM:

Alle Vorschulkinder mit und ohne Migrationshintergrund, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihrer sprachlichen Entwicklung benötigen, nehmen an einem „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teil. Dieser wird von der Grundschule und dem Kindergarten geleistet.

Das Gelernte und Erarbeitete wird im Gruppenalltag nochmals vertieft.

Unsere Vorschulkinder werden mit einem speziellen Sprachförderprogramm gefördert (genaue Informationen hierzu erhalten Vorschuleltern am gemeinsamen Vorschulelternabend im Herbst eines jeden Kindergartenjahres).

(Digitale) Medien

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

In unserer Lernwerkstatt bieten wir regelmäßig gruppenübergreifend themenbezogene Projekte an.

Den nahegelegenen Stadtwald nutzen wir je nach Situation für Naturerkundungen im Freien.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Mit der Teilnahme an der jährlichen „Aktion saubere Stadt“ und der differenzierten Mülltrennung versuchen wir auch das Upcycling in der Kita, also das Aufwerten von vermeintlichem Müll, bietet ein großes Potenzial für Projekte im Kindergarten. Dabei geht es darum, dass die Kinder erkennen, was sich aus ausrangierten Materialien alles zaubern lässt. Plastikflaschen verwandeln sich zum Beispiel in eine Sanduhr und Eierkartons in bunte Tierchen. Durch das **Basteln mit Abfallmaterialien** schafft man bei den Jungen und Mädchen ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Umgang mit Rohstoffen. Das muss nicht nur im Kontext der Umwelterziehung geschehen. Allgemein ist es sinnvoll, bei allen Bastel-Aktivitäten auf ein **Plus an Nachhaltigkeit** zu achten.

...UND SO SETZEN WIR ES UM:

Ein Beispiel zur Umsetzung sind für uns regelmäßige Sing-bzw. Kreisspiele, musikalische Begleitung von Seiten der Kinder durch körpereigene Instrumente bzw. Klanginstrumenten. Dies dient zum freien experimentieren mit selbst hergestellten Klang Instrumenten, bzw. Orffinstrumenten.



Anhand unseres in einer Eltern/Kind Aktion gestalteten Beetes und der Ergänzung eines Hochbeetes, sollen die Kinder lernen, Verantwortung für Pflanzen und Tiere im Lebensraum Garten zu übernehmen. Es entsteht Respekt vor der Natur.

Im Nutzgarten können Kinder die Elemente erforschen, entdecken und mit allen Sinnen erleben!

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie Singen, Musizieren, Musikhören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Musikalische Bildung und Erziehung sprechen die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an. Musik trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann (z.B. Sprachkompetenz, Konzentration, soziale Sensibilität, Teamfähigkeit, auditives Gedächtnis, Emotionalität,



Erlebnisfähigkeit)

Lebenspraxis, Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Bewegungserziehung stärkt Sicherheit, Selbständigkeit und Selbstvertrauen der Kinder. Orientierung in Raum und Zeit lernen, und den Umgang mit Kräften üben, die die Bewegung beeinflussen.

Jede Gruppe hat ihren Turntag im Bewegungsparadies.

Während der Wintermonate haben unsere Mittelkinder (zweites KIGA Jahr bzw. ab

vier
Jahren) die
Möglichkeit
im ASV am



Abenteuerturnen teilzunehmen (Beginn
und Termine sind vom ASV abhängig).
Spielplatzbesuche
Ausflüge in den nah gelegenen Stadtwald;
Gartenzeit

An den Bildungsauftrag angelehnt und in
Kooperation mit den Eltern legen wir
großen Wert auf eine gesunde Ernährung.
Einmal im Monat bereiten wir gemeinsam
mit den Kindern eine Brotzeit vor (Kinder
werden im Entscheidungsprozess
miteingebunden)

Für unsere Essenskinder bieten wir in
regelmäßigen Abständen ein „Kinderbuffet“
an.

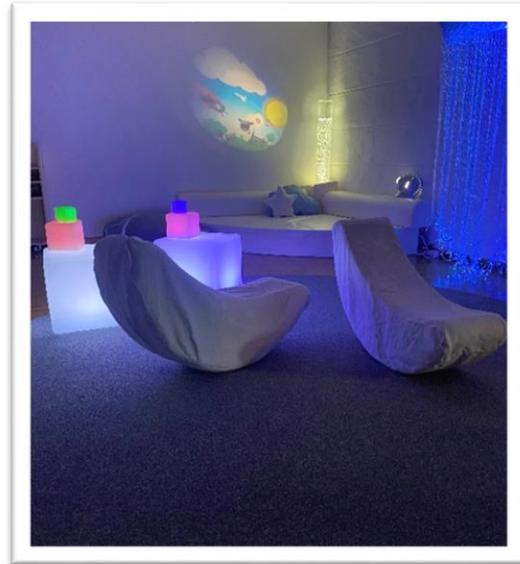
Einmal wöchentlich (außer in den
Ferienzeiten) erhalten wir eine Obst- bzw.
Gemüsebox (Schulfruchtprogramm), die
wir zusätzlich zur mitgebrachten Brotzeit
anbieten.

- Zum Snoezelen (entspannen)

Entspannte Sinneswahrnehmung in
angenehmer Atmosphäre.

„Gesnoezelt“ wird in einem reizarm
gestalteten, vorzugsweise weißen Raum.
Durch seine sparsame aber gemütliche
Raumausstattung lädt er dazu ein, eine
bequeme Körperhaltung einzunehmen und
die Seele baumeln zu lassen.

Gedämpftes Licht vertieft die Atmosphäre.



(Zur Regulierung körperlicher
Anspannung)

Das Kind lernt im Kindergarten, dass es
wichtig und notwendig ist, sich zum einen
körperlich und geistig anzustrengen, sich
aber im Anschluss wieder zu entspannen.
Entspannung ist eine wichtige Komponente
zur Stressbewältigung.

Bedürfnisse der Kinder ganz besonders im
Vordergrund. Es konnte altersunabhängig
Auch während der Freispielzeit wird der
Mehrzweckraum den Kindern zur
Verfügung gestellt.

1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

*Multiprofessionelles
Zusammenwirken mit
psychosozialen Fachdiensten*

**Wir arbeiten mit folgenden Institutionen
und Fachdiensten zusammen:**

- Stadt Dachau als Träger
- (Früh-)Förderstellen
- Öffentliche Einrichtungen wie
Feuerwehr, Bücherei, etc.
- Andere Kindertagesstätten
- Grundschule Süd, andere
Grundschulen
- ASV Sportverein
- Gesundheitsamt Dachau
- Pädagogischer Fachdienst
- Fachakademien und Berufsschulen /
Ausbildungsstätten
- Jugendamt Dachau

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation mit der Grundschule

- Für Kooperationsangebote von Seiten
der Schule sind wir stets offen, um
unseren Kindern den Übergang vom
Kindergarten in die Schule zu
erleichtern.
- Die Kooperationsstunden richten sich
nach den vom Kultusministerium
vorgegebenen Lehrstunden.
- Kooperationsstunden sind Stunden,
die gemeinsam verbracht werden,

d.h. im Vorschuljahr begleitet uns eine
zugeteilte Klasse durch das Jahr

- Besuch der Vorschulkinder in der
Grundschule
- Ein Lehrerbesuch in der Vorschule des
Kindergartens
- Kooperation bedeutet Zusammenarbeit
und Austausch zwischen Kindergarten
und Schule. Es finden diesbezüglich
auch Lehrergespräche statt, um den



Übergang und den Einstieg für die
Kinder zu erleichtern



1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Rechtsgrundlagen

SGB VIII

§8a

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG

Art.9a Kinderschutz

BayBL

Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei.

BayBEP

Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdungen sind ein komplexes Aufgabengebiet, mit dem viele verschiedene Stellen befasst sind. Um betroffenen Kindern und deren Familien in optimaler Weise helfen zu können, sind spezielle Fachkenntnisse und methodisches Erfahrungswissen unentbehrlich. Erforderlich hierbei ist, dass alle Stellen zusammenarbeiten.

Das vorrangige Ziel ist es ,zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfungssystem, das auf Qualitätssicherung und Entwicklung bzw. Verbesserung zielt. Im Kindergarten liegt diese Aufgabe im Verantwortungsbereich sowohl des Einrichtungsträgers als auch der Einrichtungsleitung und stellvertretenden Leitung.

Es gilt unterschiedliche Bereiche im Blick zu behalten und für Träger, Mitarbeiter und Eltern transparent zu gestalten. Mitarbeiterführung ist ebenso von Bedeutung, wie der Austausch mit den Eltern oder aber auch die Umsetzung neuer Anweisungen seitens des Trägers.

Qualitätsmanagement in der Kita

- es existieren klare Richtlinien für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- die pädagogischen Ziele des Kindergartens sind klar definiert
- jährliche Zufriedenheitsabfrage der Elternschaft (Feedbackbaum)
- Tag der offenen Tür
- Regelmäßige Teamsitzungen
- Interne Kommunikation ((Morgenrunde/ Team Umlaufmappe....
- Informationsweitergabe durch Gruppenbuch
- Aushang interner Stellenanzeigen
- Schließzeitenregelung
- alle Handlungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent gestaltet
- es besteht die Möglichkeit, die Prozessqualität zu überprüfen
- es existieren umfassende pädagogische Angebote in sämtlichen Bereichen der Bildung

- die Raumaufteilung ist bedürfnisorientiert; es existieren verschiedene Bereiche und Rückzugsorte für Kinder

1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag 7.00 – 17.00 Uhr
Freitag 7.00 – 16.00 Uhr
Frühöffnung 7.00 – 8.00
(zubuchbar)

Bringzeit: täglich bis 8.30 Uhr

Abholzeit: spätestens zum Buchungsende soll der Kindergarten verlassen werden.

2.1.2 Schließtage

Schließtage

2.1.3 Personelle

Rahmenbedingungen

Der pädagogischen Arbeit im KIGA Purzelbaum liegt das Wohl jeden einzelnen Kindes zugrunde. Dies setzt eine effektive und vielseitige Teamarbeit voraus.

- Ein respektvoller Umgang miteinander
- Offenheit, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit
- Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz
- Klare Absprachen
- Regelmäßiger Austausch in Fallbesprechungen
- Gemeinsame Ziele setzen und verfolgen
- Reflexion der Arbeit
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Fachliche Weiterentwicklung durch Fortbildungen
- Wir hinterfragen unsere Arbeit kritisch. Das starke Wir- Gefühl wird durch eine respektvolle und wertschätzende Atmosphäre in unserer Einrichtung fühlbar.

In der Einrichtung arbeiten gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen mit staatlich anerkannten Berufen:

Erzieher/-in

Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

Kinderpfleger/-in

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall

2.1.4 Gebührenübersicht

Der Träger des Kindergarten Purzelbaum ist die Stadt Dachau. Der Stadtrat beschließt die Satzung für den Besuch der Einrichtung mit den Aufnahme- und Verbleibe Kriterien sowie die Gebührensatzung. Die Gebührensatzungen können jederzeit auf der Website der Stadt Dachau unter „Kindertageseinrichtungen“ eingesehen oder bei der Leitung angefragt werden.

Die Gebühren werden per SEPA-Lastschriftmandat vom Konto des Erziehungsberechtigten durch die Verwaltung der Stadt Dachau in 12 Monatsbeiträgen eingezogen.

Seit September 2019 erhält jede Familie eine Beitragsermäßigung bis zu 100.- € pro Kind.

Der Zuschuss ist an die Förderung des KiQuTG (Gute-Kita-Gesetz) gebunden.

Der Zuschuss gilt für die gesamte Kindergartenzeit. Er wird für alle Kinder gewährt, die erstmalig im September des Jahres, in dem sie drei Jahre alt werden unsere Kindertagesstätte besuchen (Stichtagregelung).

Eine Auszahlung des evtl. nicht ganz mit der Besuchsgebühr ausgeschöpften Zuschusses ist nicht vorgesehen und erfolgt somit nicht.

Der Beitragszuschuss entfällt mit dem Beginn des tatsächlichen Schulbesuchs bzw. mit dem Verlassen der Einrichtung.

Für Kinder, die nach der Einschulung zurückgestellt werden und dann wieder eine Kindertageseinrichtung besuchen, lebt der Anspruch auf den Beitragszuschuss wieder auf.

Zu den monatlichen Gebühren fallen pro Kind zusätzlich 40 € Handgeld (Verfügungsgeld) im Jahr an. Dieses wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern auf das Treuhandkonto des Elternbeirates der Kindertagesstätte überwiesen und vom Beirat verwaltet. Es wird verwendet für Geschenke (z. B. Kindergeburtstag), Bilder für Portfolioordner der Kinder, zur Befüllung

des Nikolaus-Säckchens oder dem Osternest, aber auch für ein Eis während eines Ausfluges.

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung)

2.3 Gesetzliche Anforderungen

2.3.1 Abholberechtigte Personen

Dieser Punkt wird noch erarbeitet.

2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.)

Wir nehmen Datenschutz sehr ernst und verarbeiten personenbezogene Daten nur im Einklang mit den entsprechenden Datenschutzgesetzen (DSGVO, BayDSG, BDSG usw.).

Die Daten werden zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und nach dem Sozialgesetzbuch verarbeitet. Bezogen auf die Eltern handelt es sich um Kontakt- und Verwaltungsdaten. Hinsichtlich der Kinder werden in erster Linie für die pädagogische Arbeit notwendige Daten verarbeitet. Dazu zählen auch Bildungs- und Lerndokumentationen Portfolio und gesetzlich geregelte Beobachtungsverfahren). Zudem werden einzelne Gesundheitsdaten der Kinder (z.B. Fragen nach Allergien, Unverträglichkeiten und chronischen Krankheiten) verarbeitet.

Fotos, die im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt werden, dürfen aufgrund gesetzlicher Regelungen auch ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern gefertigt werden. Der jeweils eigene Portfolio-Ordner ist für die Kinder frei zugänglich und kann nach dem Einverständnis und dem Freiwilligkeitsprinzip durch das Kind auch anderen Personen in der Einrichtung gezeigt werden. Dies dient der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung. Den Eltern wird das Portfolio ausgehändigt, wenn der Betreuungsvertrag ausläuft. Für das Anfertigen aller anderen Fotos holen wir im Vorfeld die Einwilligung der

Eltern / Sorgeberechtigten ein. Selbstverständlich werden weder Name oder Bilder des Kindes ohne Einwilligung auf der Homepage, in Printmedien oder im Internet veröffentlicht.

Eine Übermittlung personenbezogener Daten des Kindes an andere Stellen findet nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten statt, es sei denn, eine Übermittlung ist zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch zulässig / erforderlich (z.B. die Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz).

Wir löschen die Daten von Kindern und Eltern, wenn sie für die Aufgabenerfüllung der Kita nicht mehr benötigt werden. Längere Aufbewahrungsfristen gelten dann, wenn dies z.B. für Abrechnungszwecke oder aufgrund einer Dokumentationspflicht (z.B. bei einem Kindergartenunfall) erforderlich ist.

2.3.3 Aufsichtspflicht

Kindergartenkinder müssen persönlich dem Fachpersonal übergeben werden und sich bei diesem auch wieder verabschieden. Dadurch geht die Aufsichtspflicht von der Person, die das Kind gebracht hat auf das KiTa-Personal für die Dauer der Betreuung in der Einrichtung über. Zum Zeitpunkt der persönlichen Verabschiedung geht dann wieder die Aufsichtspflicht an die/den Abholenden. So ist genau festgelegt, wann wer aufsichtspflichtig und verantwortlich ist. Deshalb ist die persönliche Begrüßung und Verabschiedung im Interesse des Kindes ernst zu nehmen.

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:

Hier liegt grundsätzlich die Aufsichtspflicht bei den Personen-sorgeberechtigten. Im Fall eines offiziellen Teils mit Kinderbeteiligung (z. B. einer Aufführung an der das Kind teilnimmt), muss das Kind wieder persönlich übergeben werden (z. B. am Sammelpunkt). Die Aufsichtspflicht liegt jetzt und nur während der Aufführung beim

KiTa-Personal. Ist die Aufführung (offizieller Teil) beendet, geht die Aufsichtspflicht automatisch an die Personensorgeberechtigten/oder sonstige berechnigte Personen zurück. Ab diesem Zeitpunkt ist das Kindertagesstätten Personal nicht mehr in der Verantwortung.

2.3.4 Unfallversicherung



Kinder sind während des Besuchs von Kindertageseinrichtungen, deren Träger für den Betrieb der Einrichtung eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII besitzen, gesetzlich unfallversichert. Hierunter zählt die Betreuung in Krippen, Kindergärten, Häusern für Kinder und Horten.

Der umfassende Versicherungsschutz bei Unfällen besteht während der gesamten Betreuungszeit. Hierzu zählen der pädagogische Alltag sowie die Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen der Kindertageseinrichtungen.

Versicherungsschutz besteht ebenfalls auf den unmittelbaren Wegen zu und von der Kindertageseinrichtung.

Die Organisation von Sicherheit und Gesundheit in Kindertageseinrichtungen ist unerlässlich, um wirksam Unfallgefahren sowie weitere Gesundheitsgefährdungen für die betreuten Kinder und die Beschäftigten zu erkennen und geeignete Maßnahmen zum Schutz dieser Personen zu treffen.

Die Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB) und die Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) sind Träger der gesetzlichen Unfallversicherung für Kinder und Beschäftigte in kommunalen Kindertageseinrichtungen sowie für Kinder in freigemeinnützigen Kindertageseinrichtungen.

(KUVB Stand August 2022)

2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

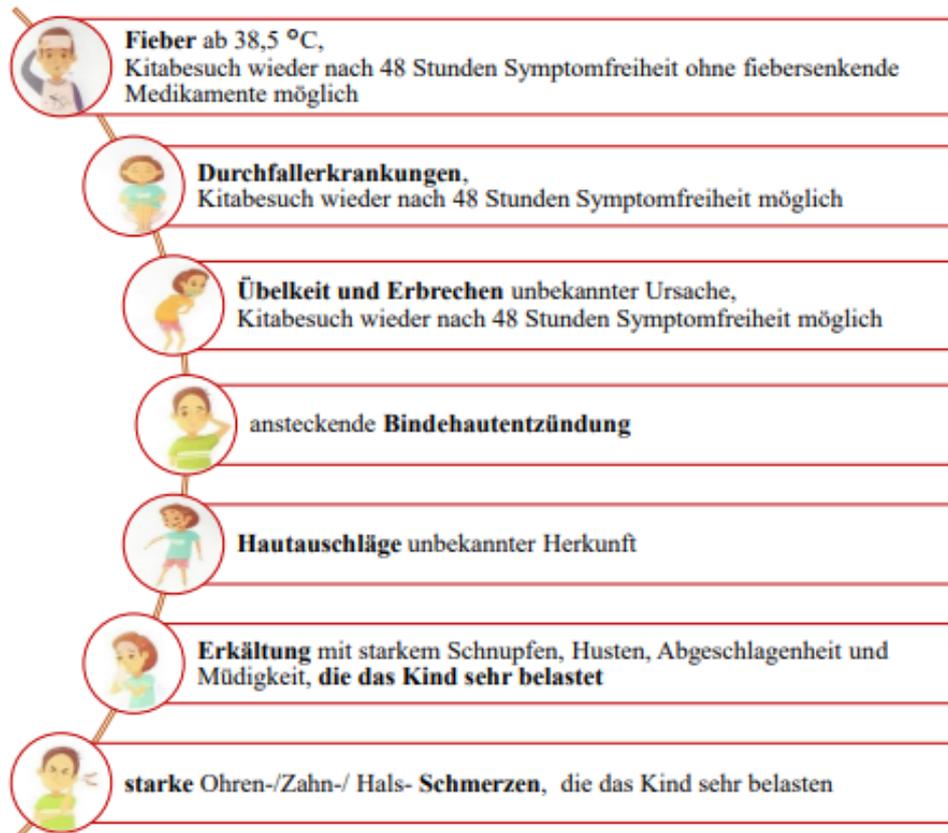


Hausregeln der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb***

*In Zeiten einer **Endemie, Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:



Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig. Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern. Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfte angehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

2.4 Kommunikationswege

Für das Wohlbefinden der Kinder in unserem Kindergarten ist es äußerst wichtig, dass Eltern und Erzieher offen, ehrlich und kooperativ miteinander umgehen (partnerschaftliche Elternarbeit).

Nur so wird es uns gemeinsam gelingen, dem im Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetz verankerten Erziehungsauftrag gerecht zu werden. Wir wünschen uns Interesse für und Vertrauen in unsere pädagogische Arbeit.

Unser Team pflegt viele Formen der Zusammenarbeit, unter anderem

- Elternabende zur allgemeinen oder themenbezogenen Information
- Kurzmitteilungen an der Informationswand der Gruppe bzw. des Hauses
- Elternbriefe
- Konzeption und Flyer des Kindergartens
- Tages- und Wochenrückblick über das Geschehen im Kindergarten
- Projektdokumentationen, Aushänge zur Thematisierung von aktuellen Situationen
- Tag der offenen Tür
- Aktives Mitwirken im Elternbeirat
- Zufriedenheitsbefragung

2.4.1 Tür- und Angelgespräche

Im alltäglichen Ablauf werden nur kurze Tagesinformationen ausgetauscht. Besondere Vorkommnisse werden nur mit einem vereinbarten Gesprächstermin besprochen.

2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche

Einmal jährlich findet nach Absprache mit der jeweiligen Gruppenleitung zu einem vereinbarten Termin ein Elterngespräch im Kindergarten statt. Wir benutzen hierfür separate Räume wie unser Personalzimmer oder das Büro. Bei diesem Gespräch werden Informationen zum Entwicklungsstand des Kindes, sowie Möglichkeiten für die weitere

Entwicklungsbegleitung besprochen. Der Verlauf des Gespräches wird durch das Personal festgehalten und für die Dauer des Kindergartenbesuchs im Haus verwahrt.

Weitere Elterngespräche können stattfinden auf Wunsch des Kindergartens oder der Eltern. Auf Nachfrage bietet die Frühförderstelle Gesprächstermine im Kindergarten Purzelbaum an. Bei nicht deutschsprechenden Eltern kann ein Dolmetscher hinzugezogen werden.

Elterngespräche finden in vertraulichem Rahmen statt. Die KITA- Leitung kann gegebenenfalls hinzugezogen werden.

2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter

Sollten Sie uns telefonisch nicht erreichen, so sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter oder senden Sie eine E-Mail. Wir melden uns schnellstmöglich zurück.

2.4.4 Aushänge

- Im Eingangsbereich (auf der linken Seite) können Sie sich ein Bild der einzelnen Gruppenkonstellationen machen. Ebenso informieren wir Sie, wer sich an diesem Tag nicht im Haus befindet.

- Im Flurbereich auf der rechten Seite Richtung Gartenausgang befindet sich die Elterninfowand mit Inhalten zu regionalen Freizeitaktivitäten, Elternbeiratsinformation, den aktuellen Speiseplan und „Aktuelles“ aus dem Purzelbaum.

- Vor den jeweiligen Gruppen hängt der gruppeninterne Wochenplan mit Angeboten, Projekten, Liedern, Geburtstagsfeiern, Kreisspielen etc.....aus

- Für jede Familie ist ein eigenes Postfach (bezeichnet als „Elternpost“) vorhanden. Bitte auch hier regelmäßig überprüfe, ob Post für Sie vorhanden ist.

- Bevor Sie das Haus wieder verlassen ,werden Sie an einer kleinen Tafel über aktuell ansteckende Krankheiten in den einzelnen Gruppen informiert.

2.4.5 E-Mails

Wir nutzen E-Mails zur Kommunikation und zur Übermittlung wichtiger Informationen.

2.5 Elternbeirat

„Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern ,pädagogischem Personal und Träger ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten.“(Artikel 14 Absatz 1 Satz 1 BayKiBiG)

Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen ,informiert und angehört. Seine Vorschläge werden soweit wie möglich mit einbezogen.

Die Sitzungen des Elternbeirates finden ca. 3 bis viermal im Jahr statt, um die aktuellen Entwicklungen, den Jahresablauf, Unklarheiten aber auch über Vorschläge zu sprechen. . Des Weiteren werden Feste und diverse Aktionen geplant. Die Sitzungen sind zum Teil öffentlich. Hierzu sind alle Eltern herzlich eingeladen!

Der Elternbeirat organisiert das traditionelle „Elterncafe“ und veranstaltet zusammen mit dem Kindergartenteam verschiedene Festlichkeiten, wie z.B. Weihnachtsfest oder Sommerfest. Die Einnahmen aus diesen Festen werden dem Kindergarten für außerplanmäßige Anschaffungen oder für besondere Aktivitäten, wie z.B. Ausflüge zur Verfügung gestellt oder werden zum Teil gemeinnützigen Organisationen gespendet.

Darüber hinaus ist der Elternbeirat für das Einsammeln und monatliche Auszahlen des sogenannten Handgeldes zuständig. Mit diesem pro Kindergartenjahr einmaligen Betrag in Höhe von derzeit 40 € pro Kind werden in den einzelnen Gruppen zusätzliche Angebote und Materialien finanziert.

Darunter fällt z.B. das umfangreiche Portfoliomaterial, Eis bei Ausflügen oder kleine Geburtstagsgeschenke für Kinder.

Der Elternbeirat freut sich immer über engagierte Eltern, die sich mit Anregungen und Ideen tatkräftig für das Wohlergehen unserer Kinder im Kindergarten Purzelbaum einsetzen!

2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen

2.6.1 Bring- und Holzeiten

Die Buchungszeit Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist für alle verpflichtend, um dem Auftrag der Bildung und Erziehung nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gerecht werden zu können.

2.4.2 Mittagsruhe

2.4.3 Projekte und Angebote



Ein Tag im Kindergarten Purzelbaum

- **08:00 Uhr bis 08:30 Uhr:** Bringzeit
 - ➔ Der Frühdienst kann ab 7:00 Uhr gebucht werden
- **bis 08:45 Uhr:** Freispielzeit
- **08.45 Uhr:** Morgenkreis
 - ➔ Bilderbücher, (Finger)spiele, Singen und Musizieren
- **09:15 Uhr:** Brotzeit
 - ➔ Bitte auf eine ausgewogene, gesunde Brotzeit achten
 - ➔ Mittwochs dürfen die Kinder eine kleine Süßigkeit zusätzlich zu ihrer Brotzeit mitbringen

- **10:00 Uhr:** Pädagogische Angebote/ Freispielzeit/ Spieleckenöffnung im Gang
- **11:00 Uhr:** Gartenzeit (Wetter beachten)
- **12:00 Uhr:** Mittagessen
- ➔ Kinder mit einer Buchungszeit bis 13:00 Uhr werden gesondert in der Lernwerkstatt, im Turnraum oder im Garten betreut
- **12:40 – 13:00 Uhr:** Ruhephase in der Gruppe oder im Snoezelenraum
 - ➔ Hörspiel hören, Geschichte lesen
- **13:00 Uhr:** Freispielzeit/ Gartenzeit
- **14:15 Uhr:** Nachmittagsbrotzeit
- **Anschließend:** Freispiel/ Gartenzeit

- Von 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr werden die Kinder in der Sonnenscheingruppe betreut
- Ab 15:30 werden die Gruppen zusammengelegt
- Jede Gruppe hat wöchentlich einen Turn- und Vorschultag

2.7 Speisen und Getränke

An den Bildungsauftrag angelehnt und in Kooperation mit den Eltern legen wir großen Wert auf eine gesunde Ernährung.

Einmal im Monat bereiten wir gemeinsam mit den Kindern eine Brotzeit vor (Kinder werden im Entscheidungsprozess miteingebunden)

Für unsere Essenskinder bieten wir in regelmäßigen Abständen ein „Kinderbuffet“ an.

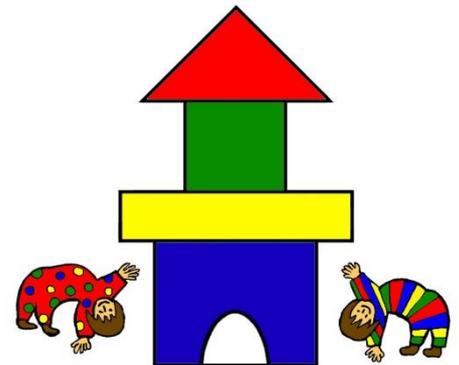
Einmal wöchentlich (außer in den Ferienzeiten) erhalten wir eine Obst- bzw. Gemüsebox (Schulfruchtprogramm), die

wir zusätzlich zur mitgebrachten Brotzeit anbieten.

Die Buchungszeit (Kernzeit) Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr ist für alle verpflichtend, um dem Auftrag der Bildung und Erziehung nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) gerecht werden zu können. Bei einer Buchung bis 14.00 Uhr oder länger ist eine Mittagsverpflegung automatisch mitgebucht.

In Ausnahmefällen kann das Kind nach Absprache mit dem Gruppenpersonal auch früher abgeholt werden.

Falls Ihr Kind bis 9.00 Uhr entschuldigt wird, erhalten Sie eine tageweise Rückzahlung nach Ablauf des Kindergartenjahres (2.00 € pro entschuldigtem Öffnungstag).
Unter



kigapurzel@dachau.de kann das Kind auch per E-Mail bis spätestens 9.00 Uhr entschuldigt werden.

Aus gesundheitlichen Gründen kann ein Kind unter Vorlage eines ärztlichen Attestes vom Mittagessen und somit von den Verpflegungskosten befreit werden.

2.8 Raumkonzept

Durch die individuelle Bauweise aus Holz und Glas und der Verwendung heller Farben entstand ein lichtdurchflutetes, einladendes, warmes Gebäude. Die geschmackvolle Inneneinrichtung mit Parkettböden und Naturholzmöbeln unterstreicht diesen Eindruck.

Die Raumaufteilung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und bietet Platz für viele kleine Einzelbereiche.

Ein großer Sandkasten, die Hängematte, das Kletterhaus, welches 2018 erneuert wurde, laden die Kinder zum Toben und Verweilen in unserem Garten ein und bieten viele Spielmöglichkeiten. An das Freigelände schließt sich der Verkehrsübungsplatz der Stadt Dachau, welchen wir ebenfalls für verschiedene Aktionen, als auch Feste nutzen können. Mit den Vorbereitungen für unseren geplanten Wasserspielplatz wurde im November 2020 begonnen.

Durch die individuelle Bauweise aus Holz und Glas und der Verwendung heller Farben entstand ein lichtdurchflutetes, einladendes, warmes Gebäude. Die geschmackvolle Inneneinrichtung mit Parkettböden und Naturholzmöbeln unterstreicht diesen Eindruck.

Die Raumaufteilung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und bietet Platz für viele kleine Einzelbereiche.

Ein großer Sandkasten mit Wasserspielplatz, die Hängematte, das Kletterhaus, welches 2018 erneuert wurde, laden die Kinder zum Toben und Verweilen in unserem Garten ein und bieten viele Spielmöglichkeiten. An das Freigelände schließt sich der Verkehrsübungsplatz der Stadt Dachau, welchen wir ebenfalls für verschiedene Aktionen, als auch Feste nutzen können.

Mit den Vorbereitungen für unseren geplanten Wasserspielplatz wurde im November 2020 begonnen.

Unser Kindergarten verfügt über drei Gruppenräume, einen Bewegungsraum, zwei Waschräume, einen Multifunktionsraum (Snoezelenraum), eine Lernwerkstatt, themenbezogene Spielecken im Flur und einen großzügig gestalteten Garten mit Wasserspielplatz.



2.9 Kleidung und Ausrüstung

Jedes Kind hat einen mit Namen und einem Symbol gekennzeichneten Garderobenplatz .

Für Wechselwäsche stellen wir Stoffbeutel zur Verfügung. Eltern bringen zum einen eine Wechselgarnitur von zu Hause mit, die regelmäßig der Jahreszeit angepasst werden sollte .In der KITA gibt es zusätzlich noch Kleidung ,die uns Eltern überlassen, falls die Kinder herausgewachsen sind.

Nach dem Motto“ Bewegung an der frischen Luft ist wichtig für Kinder- und das bei jedem Wetter““ bitten wir Sie, die Garderobe Ihres Kindes der Witterung täglich anzupassen.



2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

Ein Baustein fürs Leben

*In Freundschaft leben,
mit Neugier entdecken,
mit Mut entwickeln,
vielfältig ausdrücken,
mit Dank zurückblicken*

3 Literaturverweise und Impressum

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Sozialgesetzbuch VII und VIII
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Wir erstellen eine Konzeption (Norbert Huppertz)
- Staatsinstitut für Frühpädagogik

Impressum

Kindergarten Purzelbaum
Eduard-Ziegler-Straße 5
85221 Dachau
Tel. 08131/ 75 32 98
E-Mail kigapurzel@dachau.de
www.dachau.de/Bildung&Soziales

Leitung: Michaela Maly

Eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Stadt Dachau Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 103

[Kontakt: kindertagesstaetten@dachau.de](mailto:kindertagesstaetten@dachau.de)

www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html

Oberbürgermeister: Florian Hartmann

Amtsleitung: Markus Haberl

Abteilungsleitung: Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde im Team und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand: April 2024



Gefördert durch den Freistaat Bayern